

Editorial

Nicht nur die Arbeitsmedizin hat Nachwuchssorgen

Suche nach der Nadel im Heuhaufen

Der Nachwuchsmangel in der Allgemein- und Hausarztmedizin ist inzwischen in der Öffentlichkeit omnipräsent. Doch dieses Problem ist nur die Spitze des Eisbergs, denn immer häufiger gerät die Nachwuchsgewinnung auch in anderen Fächern zur sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen.

Zahlreiche Fachgesellschaften und Berufsverbände umwerben junge Ärztinnen und Ärzte, informieren im Internet, bieten Stipendien oder machen die Weiterbildung mit Partnerschaftsprogrammen schmackhaft. Dem steht der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW) in Nichts nach: 2012 fand bereits zum vierten Mal in Folge die Kampagne „docs@work“ statt, um den dringend benötigten Nachwuchs für die Arbeitsmedizin zu interessieren. Diesmal war die Zielgruppe von Docs@work nicht Berufsanfänger, sondern Ärztinnen und Ärzte, welche bereits schon eine Weiterbildung durchlaufen bzw. absolviert haben.

Die Initiatoren werben junge Ärztinnen und Ärzte unter anderem mit den Worten. „In einer sich dramatisch schnell verändernden Arbeitswelt liegt die Besonderheit der betriebsärztlichen Aufgaben in der Doppelverantwortung als Arzt und als Gesundheitsmanager: Als Arzt tragen sie Verantwortung für die Gesundheit des einzelnen Mitarbeiters im Unternehmen. In ihrer Managerfunktion tragen die Betriebsärzte eine systemische Verantwortung für die gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen vor Ort. Die Herausforderung, in diesem Spannungsfeld mit Weitsicht und Achtsamkeit zu agieren, lässt den Beruf zum ‚Abenteuer‘ werden.“

Im Rahmen der Aktion gab der Verband dem potenziellen Nachwuchs Gelegenheit, den Beruf zwei Tage lang unter Realbedingungen zu testen. Von allen Bewerbern kamen acht Mediziner in die Endrunde. Sie konnten sich in vier interessan-

ten Betrieben den wechselnden Arbeitsbedingungen und Gesundheitsfragen stellen und mussten arbeits-



medizinische Aufgaben meistern. Der jeweilig leitende Betriebsarzt stand ihnen helfend zur Seite.

Gewonnen haben am Ende eine 32-jährige Ärztin aus Erfurt und ein 31 Jahre alter Arzt aus Mannheim, die beide 2007 ihre Approbation erhalten hatten. Das Resümee der Teilnehmer: „Die Arbeitsmedizin ist eine echte Option nach dem Facharzt.“ Damit zeigt es sich, dass die Arbeitsmedizin nicht nur attraktiv für Berufsanfänger ist, sondern insbesondere auch für Fachärzte anderer Gebiete.

Es ist dem Verband von Herzen zu wünschen, dass er mit seiner lobenswerten Initiative einen nachhaltigen Effekt erzielt und sie zudem auch in diesem Jahr fortsetzt. Denn unsere Nachwuchssorgen betreffen nicht nur die Zukunft, sondern auch schon das Heute. Kein Geringerer als Prof. Dr. Frank-Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer, sagte beim diesjährigen Deutschen Ärztetag: „Wir haben längst einen Arztmangel und sollten froh sein über jede Ärztin und jeden Arzt, der bereit ist, in der Versorgung zu arbeiten.“ Das gilt natürlich auch und gerade für die Arbeits- und Betriebsmedizin.

Dr. Oliver Erens

Inhalt



Editorial

Suche nach der Nadel im Heuhaufen 1

Praxis

Kooperationsmodell zur Wiedereingliederung bei der Audi AG 2
Die Zusammenarbeit von Betriebsarzt und Psychiater bei Früherkennung und Wiedereingliederung 4
Eingliederung von psychisch erkrankten Mitarbeitern in einem Stahlunternehmen – das Beispiel der ThyssenKrupp Steel Europe AG (SE-AG) EN 388 „Schutzhandschuhe gegen mechanische Einwirkungen“ – kein Problem? 6
Psychische Gesundheit im Betrieb – Folge 6 8
Einbindung von Betriebsärzten in den Rehabilitationsprozess 12
15

Industrieinformationen

Gehörschutz am Arbeitsplatz 16

Impressum

16